Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

196 (28.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition, Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 196. Karlsruhe, Samstag, 28. April 1900. Mittagsblatt

Deutsches Reich.

* **Professor Lipps.** Als Herr Professor Lipps heute, so berichten unter dem 26. April die „Münchn. Neuest. Nachr.", den Hörsaal XIII betrat, um seine Lehrthätigkeit für das Sommersemester zu beginnen, empfing ihn ein dicht besetztes Auditorium mit stürmischem Getrampel, der bekannten studentischen Ovation. Der so Geehrte dankte für die Begrüßung mit folgenden Worten:

Meine Herren! Ich bin überrascht durch die Zahl der Versammelten, die mich fast vermuten läßt, Sie sind nicht alle gekommen, um Psychologie, speziellen Teil, zu hören; sollte ich mich irren, umso besser. Ich bin ebenso überrascht durch die Begrüßung, die mir zuteil wurde. Die beiden bezeichneten Thatsachen, Ihre Anzahl und Ihre Begrüßung, stehen wohl nicht mit der Psychologie im Zusammenhang, sondern mit einem Fall, den man zum Unterschied von anderen Fällen, z. B. Raubmörderfällen, durch Beifügung meines Namens bezeichnet hat. Ich glaube, das trifft das Richtige und ich habe einigen Grund, Ihnen herzlich zu danken. Ich sehe in Ihrer Begrüßung einen Ausdruck des Vertrauens und Sie sind es schließlich, an deren Vertrauen mir gelegen sein muß. Ich lasse ganz und gar dahingestellt, ob Sie mit dem, was ich gesagt habe, einverstanden sind oder nicht. Darauf kommt es garnicht an, der Ausdruck Ihres Vertrauens gilt einem Prinzip, das ich in folgenden Worten formulieren könnte: Gesetzt, jemand hat eine Ueberzeugung und kann nicht umhin, sie zu haben, und es scheint ihm an einem bestimmten Ort und bei einer bestimmten Gelegenheit die Pflicht zu sein, diese Ueberzeugung zu bekennen, so muß er sie bekennen, gleichgültig was daraus folgt. Diesem Prinzip stimmen Sie zu, dem Prinzip der Wahrhaftigkeit, bescheidener gesagt, dem Prinzip der Anständigkeit. Daß ein Mensch seine Ueberzeugung nicht verleugnet, ist nicht mehr als anständig. Sie wissen, daß zu Zeiten in Deutschland vor der Rückgratlosigkeit, dem Devotionalismus, Byzantinismus oder schließlich, in das allerübelste Wort zusammengefaßt, vor dem Streberthum von autoritativer Seite gewarnt wurde. Ich habe keine Veranlassung zu einer solchen Warnung. Man hat gemeint, ich als Professor der Philosophie, oder wie man sagte der Aesthetik, soll bei meinen Leisten bleiben, mir komme nicht zu, über dergleichen Dinge mich zu äußern. Darin liegt ein doppelter Irrtum. Auch der Philosoph ist ein Mensch und war es, ehe er Philosoph wurde. Als Mensch ist er ein Glied des sozialen Ganzen und als solchem liegt ihm das staatliche Wohl und Wehe am Herzen. Der andere Irrtum hängt mit dem Begriff der Philosophie zusammen. Denn mein Beruf ist die Psychologie, die philosophische Grundwissenschaft. Und wenn uns Ueberzeugungen heilig sind, so sind es nicht zuletzt die ethischen Ueberzeugungen. Sie stehen für uns vielleicht sogar in erster Linie. Daraus ergiebt sich ein besonders starker Drang, seine Ueberzeugungen zu bekennen. Auch für Sie besteht das Prinzip der Wahrhaftigkeit. Es gilt für Sie in besonderem Sinne: Sie treiben Wissenschaft, die die Wahrheit erkennen will. Und Wahrhaftigkeit besteht darin, daß man, wenn man sich als einen Wahrheitsuchenden geriert, auch nach der Wahrheit forscht, gleichgiltig, ob sie nach dieser oder jener Seite angenehm ist oder nicht. Da, so fuhr Professor Lipps fort, seine Wissenschaft in so enger Beziehung zur ethischen Wissenschaft stehe, bestehe auch für die, die sich damit beschäftigen, die Pflicht der Wahrhaftigkeit in besonderem Maße.

Damit war Professor Lipps, dessen Ausführungen sich durch vornehme Ruhe und Sachlichkeit besonders auszeichneten, zum Thema seiner eigentlichen Vorlesung gelangt, nach deren Beendigung Prof. Lipps von neuem mit lebhaftem akademischem Beifall gefeiert wurde.

* **Die beiden Lerno.***) Abgeordneter Lerno am 18. Mai 1898 im bayerischen Landtag:

„Wenn die Rechtsprechung auf diesem Wege fortschreiten würde, so könnte sie sogar zu der sehr bedenklichen Konsequenz führen, daß schließlich der Richter doch noch auf die Zinne der Partei heruntersteigt und die notwendige Objektivität, die jeder Richter, insbesondere gegenüber einer politischen Beleidigung, einer politischen Anklage haben muß, vielleicht unbewußt, verliert, namentlich dann, wenn er der gegenteiligen politischen Richtung angehört. Ich muß hier schon darauf hinweisen, daß es auffallend ist, daß die Anwendung des Groben Unfugsparagraphen auf die Presse zumeist nur gegen sozialdemokratische, freisinnige und ultramontane Blätter erfolgt ist. Mir wenigstens ist bisher noch kein Fall bekannt, daß ein nationalliberales Blatt unter dem Gesichtspunkte des groben Unfugs hergenommen wurde."

Abgeordneter Lerno am 21. April 1900 im bayerischen Landtag:

„Ich sage, es ist nicht bloß eine Verletzung, es ist sogar mehr wie eine Beleidigung, es ist eine ganz unbegründete, durch garnichts veranlaßte und unerhörte Beschimpfung des Richterstandes, gegen die ich hier lauten und energischen Protest einlegen muß, auch wenn die behauptete Bestechlichkeit nur in dem beschränkten Sinne gemeint ist, oder wenn behauptet wird, daß Richter durch den Aufblick nach Oben im Fällen des Rechts und in ihren Erkenntnissen könnten beeinflußt werden. Denn, meine Herren, wie ich gesagt habe, das giebt es beim Richter nicht, er mag noch so viele Fehler und menschliche Schwächen haben, aber im Finden des Rechts läßt er sich durch nichts beeinflussen, am allerwenigsten durch seine Vorgesetzten. Da mag ein Oberamtsrichter oder ein Landgerichtspräsident oder ein Senatspräsident, ein Vorsitzender irgend einer Civil- oder Strafkammer kommen, da paßt der Richter nicht auf, denen gegenüber bleibt er vollständig unabhängig in seiner Meinung und wenn es je Einen geben könnte, so wird der erst recht keinen Anklang finden bei den Vorgesetzten selbst, zu denen der angebliche Aufblick stattfinden soll. Warum? Weil der Vorgesetzte von denselben Gefühlen beseelt ist, daher von solchem Einflusse frei ist und sich unabhängig weiß. Also ich kann nur wiederholt sagen, ich bedaure in höchstem Grade diese Worte."

(„M. N. N.")

*) Lerno ist ultramontanes Mitglied des bayerischen Landtages.

* **Unglaublich.** Wir lesen im „Preußischen Staatsanzeiger":

Königreich Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den dem ungarischen Adelsstande angehörigen Obersten a. D. Gustav Emil Adalbert Ziegler zu Danzig unter der Namensform „von Czigler" in den preußischen Adelsstand aufzunehmen.

Den Tadlern des Fürsten Hohenlohe wird oft erwidert, man werde später einmal würdigen, was alles er an maßgebender Stelle zu verhindern gewußt habe. Schade, daß er nicht auch den Preußen v. Czigler verhindert hat.

* **Vorwürfe gegen die Kolonialverwaltung.** In einer Beilage zur Nr. 17 der „Deutschen Kolonialzeitung" veröffentlicht Dr. Passarge unter dem Titel: „Das System Scharlach" im Anschluß an einen Vortrag, den er am 9. d. M. für die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat, einen längeren Aufsatz. Nachdem er die Unhaltbarkeit des Systems Scharlach dargelegt und ein kurzes Programm für die deutsche Kolonialpolitik aufgestellt hat, bringt er noch einen neuen Gesichtspunkt, der von großem Interesse ist. Im Anschluß an den Aufkauf der Kameruner Firmen durch die Gesellschaft Nordwest-Kamerun und den Eintritt Herrn Adolf Woermanns in den Aufsichtsrat jener Gesellschaft macht Dr. Passarge darauf aufmerksam, daß die Operationen der Scharlachgruppe immer deutlicher die Absicht, unsere Kolonien zu monopolisieren, erkennen lassen, daß das Rhodes'sche Amalgamierungssystem wahrscheinlich Dr. Scharlach als Vorbild gedient hat, und daß in der That nichts geeigneter sein könne, die Kolonien in die Hand der Scharlachgruppe zu bringen, als das System der Landkonzessionen. Dr. Passarge weist darauf hin, daß die Stellung unsrer Regierung zum Volk und Parlament total ruiniert würde durch eine solche Monopolisierung unserer Kolonien. Die letzten Enthüllungen über die South West Africa Co. sind auch nicht gerade geeignet, großes Vertraues zu dem Patriotismus der Gruppe Scharlach zu erwecken. Dr. Pssarge schließt seine Ausführungen folgendermaßen:

Wenn Cecil Rhodes einen Agenten nach Berlin schicken wollte, dessen Aufgabe es wäre, die deutsche Kolonialpolitik auf Irrwege zu leiten, dieselbe beim deutschen Volk und Parlament zu diskreditieren und unter der Firma einer „internationalen Erschließung Afrikas" in den deutschen Kolonien englische Interessen zu schaffen, die die englische Okkupation einleiten sollen, so könnte er nichts besseres thun, als diesem Agenten das System Scharlach zu empfehlen. Er würde seinen Zweck damit schnell und sicher erreichen.

Ich fordere hiemit Herrn Rechtsanwalt Dr. Scharlach öffentlich auf, meine Ausführungen, welche in der Auffassung gipfeln, daß unsere Kolonien für große Unternehmungen noch unreif sind und erst in mehreren Jahrzehnten ausnutzbar werden, durch sachliche Gründe zu widerlegen. Ich fordere ihn auf, ein genaues Programm zu entwickeln, wie er Südkamerun und eine Irangi-Konzession zu erschließen und nutzbar zu machen gedenkt. Ich fordere ihn auf, mit sachlichen Beweisen zu antworten, ohne nichtssagende Phrasen und Schlagworte, welche seiner Sache doch nur schaden würden. Jeder sachliche Angriff soll mir willkommen sein.

Es handelt sich hier um eine deutsch-nationale Sache, und so fordere ich Herrn Dr. Scharlach auf, eine deutsche Antwort zu geben, d. h. eine Antwort, die, wie Martin Luther sagt, Hörner und Zähne hat.

Herrn v. Buchka gelingt es in keiner Weise, durch Thaten seine Wahl auf den Posten des Kolonialdirektors zu rechtfertigen.

* **Die erste deutsche Zeitung in Japan.** Der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein hat von Anfang seines Bestehens an als eine seiner Hauptaufgaben in Ostasien erkannt, diese große Völkerwelt durch Herausgabe chinesischer und japanischer Schriften christlich zu beeinflussen. In Japan haben die Missionare des Vereins eine monatlich erscheinende japanische Zeitschrift „Shinri", d. i. „Wahrheit" herausgegeben. Seit Anfang dieses Jahres erscheint unter der Leitung des Pfarrers Haas in Japan nun auch ein deutsches Monatsblatt, das den gleichen Titel wie das weitererscheinende japanische Blatt trägt. Daß diese deutsche Zeitung einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommt, zeigt folgende Notiz, die Professor T. Omura kürzlich in einem japanischen Blatte veröffentlichte: „Ein anderes Mittel, wodurch ein geistiges Bündnis Japans mit Deutschland gefördert werden kann, ist die Gründung deutscher Zeitungen, evangelischer Zeitschriften in Japan. Daß in Japan es bis jetzt noch keine einzige deutsche Zeitung gab, befremdet wirklich, wenn man bedenkt, wie schnell und großartig sich der Verkehr zwischen Japan und Deutschland in neuerer Zeit entwickelt hat. Unter solchen Verhältnissen ist eine deutsche Zeitung unentbehrlich. Aber abgesehen von dem großen Nutzen, den eine solche Zeitung gewähren würde — wie angenehm wäre es für uns, wenn wir allerlei Nachrichten von Begebenheiten, sowohl von solchen, die sich bei uns, als auch von solchen, die sich in Deutschland zugetragen haben, in einer hiesigen Zeitung auch deutsch gedruckt vor unseren Augen hätten! In Shanghai giebt es ja schon den „Ostasiatischen Lloyd", in Kiautschou die „Deutsch-asiatische Warte", sogar in Indien soll eine deutsche Zeitung bestehen — warum nur gerade nicht in Japan? Es könnte zwar eingewandt werden, daß das Unternehmen, eine deutsche Zeitung zu gründen, nur wenig Erfolg haben würde, da die Zahl der Abonnenten zu gering sei. Der Einwand ist auch nicht ganz unbegründet, aber auf mindestens so viele Bezieher, wie die anderen deutschen Zeitungen in Ostasien haben, könnte eine deutsche Zeitung in Japan auch rechnen. Außerdem ist zu bedenken, daß die Zahl der deutschverstehenden oder lernenden Japaner bei weitem größer ist, als die der deutschverstehenden Chinesen."

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 27. April.

64. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

(Schluß.)

In der Spezialberatung bemerkt

Abg. **Wittum** (nat.-lib.): Es ist in den letzten Jahren eine solche Steigerung der Schülerzahl eingetreten, daß der Bau eines neuen Gebäudes für die Mittelschulen in Pforzheim dringend nötig ist. Der Stadtrat hat bereits der Oberschulbehörde einen Platz zur Verfügung gestellt. Der Redner bedauert, daß in diesem Budget keine Anforderung für den Bau ist, wie dies für Freiburg geschehen sei, und hofft, daß im nächsten Budget dies bestimmt der Fall sein werde.

Staatsminister Dr. **Nokk** gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Wunsch des Abg. Wittum im nächsten Budget erfüllt werden könne, bemerkt aber, daß die Zustände in Freiburg dringlichere waren.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) tritt diesen Ausführungen bei und verweist auf die hohen Frequenzzahlen des Freiburger Gymnasiums.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) möchte an die Regierung die Anfrage richten, ob ihr die Mißstände am Ettlinger Lehrerseminar bekannt seien und was dagegen gethan worden sei.

Abg. **Rohrhurst** (nat.-lib.) tritt für die Errichtung neuer Seminaren ein und frägt an, ob für den nächsten Landtag eine Anforderung hierfür zu erwarten sei.

Abg. **Hug** (Centr.): Dem Seminardirektor Habingsreither in Ettlingen seien eine Reihe ungerechtfertigter Vorwürfe gemacht worden. Er solle sich während einer Einquartierung im Jahre 1893 bereichert haben; wenn das wahr gewesen, so hatte der betreffende Denunziant die Pflicht, gleich vorzugehen und nicht bis 1899 zu warten. Bei einer Schuttabfuhr seien zwei Haufen verwechselt worden (Heiterkeit) und weiter solle sich der Seminardirektor an der Beleuchtung bereichert haben; er sei aber aus der Untersuchung durchaus gerechtfertigt hervorgegangen. Der Redner bringt Wünsche vor über die Verlegung und Erweiterung der Präparandenschule und des Lehrerseminars in Meersburg. 2c.

Oberschulratsdirektor Dr. **Arnsperger**: Die Verhältnisse im Lehrerseminar in Ettlingen sind nicht günstig. Im Anschluß an eine schwere Beleidigung haben Erhebungen stattgefunden. Das Resultat ist für den Direktor insofern ein günstiges, als sich die Beschuldigungen nicht haben erweisen lassen, aber es hat sich ergeben, daß die kollegialen Verhältnisse sehr ungünstig sind und verbessert werden müssen. Ich bedauere die Angriffe in der „Neuen Bad. Schulztg.", aber es ist aus den genannten Gründen schwer, den Angriffen richtig entgegentreten zu können. Ich kann auf die Frage des Abg. Rohrhurst bestätigen, daß weitere Seminarien errichtet werden sollen. Die Oberschulbehörde ist mit dem Gedanken der Gründung eines neuen Seminars schon längere Zeit beschäftigt. In Meersburg liegen die Verhältnisse günstig und es ist von dem geplanten Neubau große Verbesserung zu erwarten. Die Wünsche des Abg. Hug in dieser Beziehung können geprüft werden.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) ist bezüglich der Ettlinger Vorkommnisse der Meinung, daß man bei Denunziationen wegen Vorkommnissen so geringfügiger Natur den Denunzianten sofort versetzen möge. Der Redner hält die Errichtung neuer Seminarien ebenfalls für sehr nötig.

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

25 (Nachdruck verboten.)

Heute war der Tag, an dem Frithjof der Mutter die Braut nach Brendau bringen sollte — und die Vorbereitungen zu der kleinen Nachverlobung waren entsprechend getroffen.

Ilona freute sich, daß der Bruder seinen Willen durchgesetzt, und verhehlte ihre Genugthuung darüber nicht.

Sven Elvard hatte die Ereignisse mit lebhaftem Interesse sich entwickeln sehen. Er schätzte Frithjof Holding, fand die Verbindung seiner Cousine Hedwig mit ihm passend und gönnte ihrer Mutter den charaktervollen Schwiegersohn.

Um das erste Zusammensein weniger peinlich zu gestalten, hatte Frau Professor zu den Familienmitgliedern auch noch Elisabeth und Herrn Kurt v. Schlehbusch herangezogen — letzteres, um damit noch einen Nebenzweck zu verfolgen: sie wollte beobachten, auf welchem Fuße Ilona mit dem Verwalter stand, nachdem seit kurzem ein schrecklicher Verdacht in ihr rege geworden war.

Ilona erschien in lichtgrüner Seide, das Geschenk Frithjofs, am Gürtel Schilf und halberblühte Seerosen. Sie strahlte vor Vergnügen und warf Kurt v. Schlehbusch, den der Gesellschaftsrock nicht so vorteilhaft kleidete wie der sportartige Loden-Anzug, doch immerhin eine recht repräsentable Figur bot, versengende Blicke zu, die ihr Wohlgefallen an ihm nur dürftig verschleierten.

Er fühlte sich zwischen den Verwandten Ilonas heute nicht behaglich. Ihre besondere Art und Weise hatte ihm imponiert, und da sie wie fast alle Frauen und Mädchen, denen er sich spielend zuneigte, entgegenkam, hatte sich eine Art Verhältnis zwischen ihnen gestaltet, das ihn zu bedrücken anfing, obgleich er zu tief in dem Zauber ihrer Eigenart steckte, um vorläufig ohne zwingende Notwendigkeit von außen die angeknüpften zarten Beziehungen zu lösen.

Hedwig kam, und Jakobine Holding mußte zugeben, daß ihre zukünftige Schwiegertochter einen ausnehmend lieblichen Eindruck machte.

„Reizend, nicht, Mama, Du bist versöhnt?" flüsterte ihr Ilona zu, „und wie gut sie es verstanden hat, sich mit den blaßroten Marienblumen zu schmücken, als ob sie zu ihr gehörten, und sich gegenseitig ihre Anmut ergänzten. Ein entzückendes Geschöpf, Frithjofs Marienblume!"

„Sie sieht gut aus," gab Frau Professor zögernd zu, „aber ihr Benehmen ist doch ziemlich linkisch, als ob sie einem andern Kreise entstamme."

„Das wissen wir doch schon von Frithjof! Natürlich entstammt sie einem andern Kreise als dem der gewöhnlichen sogenannten guten Gesellschaft, die nun einmal Dein Ideal ist, Mama!"

Hier kam Frithjof.

„Ihr sprecht von Hedwig; darf ich es erfahren?"

„Ja," entgegnete Ilona prompt, „ich erzählte Mama soeben, was Deine entzückende kleine Braut mir vorhin in ihrer süßen Unschuld vorgeplaudert hat."

Frithjof Holding sah forschend auf die zuckenden Mädchenlippen, doch keine Spur der gewohnten spöttischen Ironie wurde bemerkbar.

„Und was erzählte sie?"

„O, sei beruhigt, Frithjof, dieses Mädchen wird niemals eine Taktlosigkeit begehen! Hedwig v. Korsör wirkt auf mich wie ein erfrischender Mairegen oder wie ein warmer Sonnenstrahl nach langer Winterzeit; man möchte sie immer ansehen, ihr immer zuhören; Deine Braut ist eine geborene Dichterin oder Künstlerin — an die können wir verdorbenen Weltkinder nicht tippen."

„Sprichst Du im Ernst, Ilona?"

Sie sah den Bruder mit einem prüfenden, halb zweifelnden, halb erstaunten Blick an. „Ausnahmsweise, ja. Aber ist denn Dir das alles nicht bekannt?"

Das Lob der Schwester that ihm sichtlich wohl; und sein Glück blieb an diesem denkwürdigen Abend auf Brendau fast ungetrübt.

Bald nach zehn Uhr lag das Haus wieder in gewohnter Ruhe da. Frithjof hatte Hedwig und Stella das Geleit gegeben, und der Wagen befand sich schon nahe vor Eckartsholm, als Elisabeth und Ilona nach kurzem Austausch über das Erlebte sich ebenfalls trennten.

Auf dem Korridor des zweiten Stockes mündeten an der entgegengesetzten Seite von Elisabeths Zimmern die Thüren des Bibliothekraumes, die von Sven Elvard in musterhafter Ordnung gehalten, auch oft von ihm benutzt wurden. Die Wände füllten ringsum die Regale mit den Büchern aus, in der Mitte stand ein großer runder Tisch, um ihn herum bequeme Stühle, und das Licht fiel durch ein breites Fenster mit dunkeln Vorhängen und durch die weit ausgreifenden Zweige von ein paar riesigen alten Pappelräumen gedämpft herein. Der Ausgang des Korridors endete auch hier auf eine kleine Galerie, in der Elisabeth gelegentlich noch eine Weile auf und ab ging. Es war eine wundervolle Nacht zu Ausgang Mai. Aus dem feuchten Boden stieg ein feiner Nebel, der den berauschenden Duft von Jasmin und blühenden Akazien emportrug; aus den dunkelblauen Tiefen des nordisch klaren Himmels funkelten die Sterne mit hellleuchtendem Glanze, und aus den verschwiegenen Bosquets im Parke ertönte der lockende Ruf der Nachtigallen.

Da stieg über dem Meeresrand der Mond empor, warf auf die wallende Wasserfläche ein zitternd goldiges Licht und überhauchte die nächtliche Landschaft mit bläulichem Schimmer.

Elisabeth überzeugte sich, daß Pia ruhig schlief, und kehrte zurück. Solcher köstlichen Nächte gab es wenige; sie wollte sie genießen und sich ungestört den nagenden Gedanken überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) bedauert die zu kurze Zeit des Taubstummenunterrichts, die sich nur auf sechs Jahre belaufe. Aber auch diese Zeit werde noch gekürzt, da die Eltern vielfach den Beitrag nicht zahlen können. Es gebe aber auch thörichte Eltern, die garnicht wollten, daß die armen Kinder in solchen Anstalten untergebracht würden. Andererseits versage auch manchmal die Gemeinde durch Nichtgewährung von Unterstützung. Eine Abhilfe müsse hier getroffen werden. In Württemberg betrage der Verpflegungsbeitrag nur 60 M., während er in Baden 300 M. betrage. Unsere beiden Anstalten seien aber auch so wenig bekannt, daß die öffentliche Privatwohlthätigkeit nicht angeregt werde. Aenderung könne nur geschaffen werden durch Herabsetzung des Verpflegungssatzes, Schulzwang und Gründung einer neuen Anstalt. Der badische Staat werde sich dieser sozialen Pflicht nicht entziehen und die Kammer gern die Summen bewilligen.

Staatsminister Dr. **Nokk** kann die Versicherung geben, daß bezüglich der dankenswerten Anregungen des Vorredners die Hoffnung besteht, noch diesem Landtag eine vom Oberschulrat ausgearbeitete Vorlage über die Lehrpflicht der nichtvollsinnigen Kinder vorzulegen. Die Regierung ist auch damit einverstanden, daß die sodann nötig werdende neue Anstalt in eine Stadt oder in die Nähe einer solchen gelegt werde. Bei den Kosten, welche von den Eltern nicht aufgebracht werden können, soll eine Teilung zwischen Staat und Gemeinde vorgenommen werden. Der Minister anerkennt die treffliche Arbeit der bestehenden Taubstummen- und Blindenanstalten. Eine Ausstellung, welche von J. K. H. der Großherzogin veranstaltet wurde, hat dies bezüglich der weiblichen Handarbeiten vollauf bewiesen.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) bestätigt, daß das Lehrerpersonal in Gerlachsheim hervorragendes leiste. Der Redner hebt hervor, wie schwer es sei, Kinder in den Anstalten unterzubringen, weil die Kosten zu hoch seien. Man sollte die Gemeinden nicht zu sehr belasten und arme Kinder kostenfrei unterrichten. Dies sei für den Staat ein dankenswertes Gebiet. Die Kreise dürften durch die Vorlage nicht belastet werden, ehe ihre Dotation erhöht ist. Der Redner wendet sich dagegen, daß eine Anstalt für Taubstumme in der Stadt errichte werde; eine solche gehöre nur aufs Land. Die Mißstände können auch mehr durch billige Lehrkosten als durch Ausdehnung des Schulzwangs auf acht Jahre beseitigt werden.

Staatsminister Dr. **Nokk**: Die Platzfrage kann heute nicht erledigt werden, doch sprechen gewichtige Gründe dafür, daß diese geplante eigenartige Anstalt in die Nähe einer Stadt kommt. Man hat ein Verfahren gefunden, den Blinden wieder eine gewisse Sehkraft zu geben, oder das Gehör der Tauben einigermaßen zu wecken, und es ist dringend nötig, den Zusammenhang mit tüchtigen Aerzten herzustellen, damit die Zöglinge zu einer gewissen Erwerbsfähigkeit gebracht werden können.

Abg. **Werr** (Centr.) hält das Land für geeigneter wie die Stadt, als Platz für die geplante Anstalt; er ist ebenfalls für den Schulzwang vom 8. bis zum 16. Jahre und für Verminderung der Erziehungsbeiträge.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.) hebt hervor, daß er schon seit Jahren für eine gesetzliche Regelung der Taubstummen- und Blindenerziehung eintrat, diesmal aber davon abstand, weil er unter der Hand befriedigende Auskunft erhielt. Es ist in hohem Maße zu begrüßen, daß die Großh. Regierung die bekannt gegebene Lösung dieser Frage ins Auge gefaßt hat und es ist zu hoffen, daß die Sache in der vorgeschlagenen Weise durchgeführt wird. Die Aufgabe der Kreise liegt auf anderen Gebieten. Die Beiträge müssen durch Staat und Gemeinde aufgebracht werden; die Gemeinden können dann wieder durch die Kreise unterstützt werden. Der Herr Minister hat mit Recht auf die Veränderungen in der Behandlung der Tauben, Blinden 2c. hingewiesen, und es liegt im Interesse der Kranken, daß die Verbindung derselben mit tüchtigen Aerzten hergestellt und die Anstalt in eine Stadt gelegt wird.

1. Vizepräsident **Lauck** übernimmt den Vorsitz.

Abg. **Birkenmayer** (Centr.) wünscht, daß die Großh. Regierung bei den Beiträgen zwischen armen und gutsituierten Gemeinden unterscheiden möge. Bei der Wahl des Orts müsse das Interesse des Patienten entscheiden.

Abg. **Klein** (nat.-lib.): Die Gründe, die für die Unterbringung der Anstalt in der Nähe einer Stadt vorgebracht wurden, seien nicht überzeugend. Es sei für einen Arzt nicht schwer, die Kinder in einer Anstalt auf dem Lande zu besuchen, das aber viele sonstige Vorteile biete.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) ist der Meinung, daß man keinen Interessenstreit in dieser Frage beginnen sollte, sondern lediglich das Interesse der Zöglinge zu wahren habe.

Abg. **Hug** (Centr.) ist für Ermäßigung der Beiträge und glaubt, daß das medizinische Interesse der Kranken auch auf dem Lande genügend gewahrt werden kann.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.): Bei der Platzfrage sind auch meiner Meinung nach nur die Interessen der betr. Kranken zu wahren. Es sind bei vielen davon Reste der geschwundenen Seh- oder Hörfähigkeit vorhanden, die bei richtiger ärztlicher Behandlung wieder erhöht werden können und dies muß bei Errichtung einer Anstalt in erster Linie in Betracht gezogen werden.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.lib.) ist auch dafür, daß trotz der finanziellen Tragweite die Beiträge herabgesetzt werden und der Schulzwang für die Taubstummen 2c. eingeführt werde. Wenn es sich um eine Erziehungsanstalt handelt, so muß sie auf das Land; handelt es sich aber um eine Heilanstalt, so muß noch ein Schritt weiter gegangen werden und für die heilbaren Kinder eine besondere Anstalt, gleich den sypchiatrischen, in einer Universitätsanstalt errichtet werden. Die Erziehung der unheilbaren Kinder verlangt aber gebieterisch nach dem Lande. Mit der Vorlage wird man über diese Verhältnisse Ziffern erhalten können, die zur richtigen Würdigung der Frage führen werden. Keinesfalls dürfen die heilbaren Kinder auf Kosten der unheilbaren bevorzugt werden.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) würdigt die Arbeit der Haushaltungsschulen, für deren Errichtung ein Beitrag eingesetzt werden müsse, ähnlich wie zur Errichtung der gewerblichen Fortbildungsschulen.

Der Berichterstatter Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) steht diesen Gedanken sympathisch gegenüber. Wenn man einen derartigen Grundsatz festlege, so werde etwas nützliches geschehen und die Zahl der Dienstboten, die gar nichts können, wenn sie in den Dienst kommen, sehr abnehmen. Es müsse aber auch Gartenbau und Landwirtschaft gelehrt werden. Der Redner ist der Meinung, daß man die sich mehrenden Vorhalte, die Regierung zu Ausgaben, besonders auf sozialem Gebiete gedrängt zu haben, auch in diesem Punkte wohl auf sich nehmen könne.

Auch die Titel des außerordentlichen Etats werden ohne erhebliche Debatte genehmigt. Für den Neubau eines Gymnasiums in Freiburg wird eine Rate genehmigt und von den Abgeordneten Dr. **Fieser** (nat.-lib.) und **Fischer** I (Centr.) gebeten, den Bau baldmöglichst zu beginnen und durchzuführen.

Schließlich gelangt zur Erledigung die zugehörige Petition der Real- und Zeichenlehrer, die mit dem Freiburger Gymnasium in einem Nachtragsbericht des Abg. Dr. **Fieser** besprochen wurde. Die Petition verlangt, daß die Beförderung eines Hauptlehrers zum Reallehrer der ganze wirkliche Aktivgehalt zugrunde gelegt und daß dieser Maßnahme rückwirkende Kraft bis 1. Sept. 1895 verliehen werde. Die Budgetkommission beantragt, dem keine Folge zu geben, da die Gerechtigkeit verlange, daß die städtischen Volksschullehrer, welche schon durch die von den Städten gewährten höheren Gehalte einen Vorzug vor den Lehrern auf dem Lande genießen, nicht auch bei der Anstellung als Reallehrer einem Volksschullehrer von dem Lande gegenüber, wenn dieser zum Reallehrer aufrücke, in so auffallender Weise bevorzugt werden können. Der einzige Weg, auf den die Kommission eine Möglichkeit des Entgegenkommens gegen die städtischen Volksschulhauptlehrer beim Aufrücken zum Reallehrer erblickt, wäre der, daß bei der Revision des Beamtengesetzes bezw. Gehaltstarifs eine Bestimmung aufgenommen würde, wonach diesen Lehrern der bei ihrer Verwendung als städtische Volks-Volksschulhauptlehrer erlangte, den Anfangsgehalt übersteigende Mehrbetrag ihres Gehalts als Nebengehalt zwar überlassen, dieser Nebengehalt aber auf die Zulagen angerechnet bezw. durch Zulagen aufgesaugt. Von einer Rückwirkung der Besserstellung auf den September 1895 aber könne keine Rede sein. In diesem Sinn beantragt die Kommission, die Bitte Großh. Regierung zur Kenntnisnahme und Berücksichtigung bei Revision des Beamtengesetzes und des Gehaltstarifs zu überweisen. Mit der weiteren Forderung, daß für die Zukunft 50 Proz. der Reallehrer (bisher nur der fünfte Teil) in die I. Gehaltsklasse (F. 4) eingeteilt werden, war die Kommission im wesentlichen einverstanden. Sie wünscht, daß bei Beratung des neuen Gehaltstarifs ein wesentlich höherer Prozentsatz (mindestens 40 Proz.) der Reallehrer in die Gehaltsklasse I. aufgenommen wird und stellt hiernach den Antrag, die Petition bezüglich der Ziffer 1 in dem erwähnten Sinne zur Kenntnisnahme, Ziffer 2 aber empfehlend zu überweisen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Schluß der Sitzung ½2 Uhr.

Nächste Sitzung **Samstag** vorm. 9 Uhr; Fortsetzung der Tagesordnung.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Bretten**, 27. April. Ein sehr bedauerlicher schwerer Unfall ereignete sich gestern auf dem hiesigen Bahnhof. Der 28 Jahre alte verheiratete Heizer Lammet aus Mannheim, der nach Hause fahren wollte, versuchte auf den in vollem Gange befindlichen Zug zu springen, kam aber zu Fall und geriet unter die Räder, wobei ihm beide Beine an den Knien abgefahren wurden. Der Schwerverletzte wurde alsbald ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er nach kurzer Zeit an seinen Verletzungen gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

△ **Mannheim**, 27. April. Dem heute hingerichteten 23jährigen Mörder Alois Link wurde von der Großherzogin ein Kruzifix geschickt, das in des armen Sünders Zelle aufgehängt und ihm beim Gang zur Richtstatt vorangetragen wurde. Es geht in den Besitz seiner Eltern über. Link bereute seine Verbrechen und betete wiederholt mit dem Geistlichen. Ein trauriger Beweis von dem Niveau, auf dem die hiesige Publizität angelangt ist, muß in der auf die gröbsten Instinkte spekulierenden Berichterstattung der Zeitungen erblickt werden, die sich in spaltenlangen Ergüssen über den traurigen Akt und die geringfügigsten Nebenumstände gegenseitig zu überbieten suchen. Leider haben derartige journalistische Greuelthaten das Wohlgefallen anderer, der Sensationssucht gewohnheitsgemäß fröhnender Blätter erregt, die nun nichts Besseres zu thun wissen, als die gekennzeichneten Berichte für ihre Leser aufs eilfertigste nachzudrucken, — eine beschämende Auffassung der Begriffe vom Beruf und den Pflichten der Presse.

β **Eberbach**, 27. April. Das „Heidelberger Tageblatt" hat sich von irgend einem Eulenspiegel den Bären aufbinden lassen, die Eberbacher Neckarbrücke sei „ins Wasser gefallen" und man sei beschäftigt, eine eiserne Fähre zu bauen. Bei der „großen" Entfernung zwischen Heidelberg und Eberbach erscheint es ungemein schwer, derartige Nachrichten auf ihre Richtigkeit zu prüfen, somit ist der Irrtum verzeihlich.

≅ **Wertheim**, 27. April. Auf die durch den kürzlich erfolgten Tod des Herrn Dekans und Stadtpfarrers Ströbe erledigte erste Stadtpfarrei ist sicherem Vernehmen nach Herr Hospitalpfarrer Camerer seitens der Patronatsherrschaft bereits präsentiert. Für die demnächst zur Ausschreibung gelangende zweite Stadtpfarrei event. die Hospitalpfarrei dürfte ein jüngerer Stadtvikar die meiste Aussicht haben, welcher früher Vikar bei Dekan Ströbe war und nicht nur die ganze Gemeinde auf seiner Seite hat, sondern sich auch der besonderen Gunst des Fürsten erfreut.

cc. **Baden-Baden**, 27. April. Der Fremdenverkehr gestaltete sich infolge der schon längere Zeit anhaltenden sommerlich warmen Witterung zu einem recht günstigen. Täglich bringen die Züge eine große Zahl von Gästen, welche den Frühling in der stärkenden Luft des Oosthales verbringen oder an den Heilquellen unserer Bäderstadt Genesung suchen wollen. An Baum und Strauch, in den Gärten, Wäldern und auf den Wiesen haben die warmen Sonnenstrahlen das erste Grün hervorgezaubert und auch die lieblichen Kinder Floras wagen sich bereits hervor. Die Veranstaltungen der hinter uns liegenden Wintersaison haben ihr Ende erreicht und unser stets rühriges Städtisches Kurkomitee ist seit längerer Zeit damit beschäftigt, für stets abwechselnde Unterhaltung der Sommergäste zu sorgen.

bn. **Pforzheim**, 27. April. In einem hiesigen Warenhause wurden seit längerer Zeit größere Unterschlagungen beobachtet. Eine Anzahl Verkäuferinnen ist nunmehr entlassen worden und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

⊥ **Hornberg**, 27. April. Soeben, 4.40 Uhr, fuhr der kaiserliche Sonderzug in verlangsamter Fahrgeschwindigkeit hier vorüber, begrüßt mit Böllerschüssen und den Hochrufen einer zahlreichen Volksmenge. Bahnhof und Stadt prangten im Flaggenschmuck.

○ **Zell** i. W., 27. April. Der pensionierte Briefträger Sprich, ein alter Mann, der wegen seines originellen Wesens weithin bekannt und beliebt war, wohnte gestern einer Beerdigung in Hausen bei. Auf dem Heimwege kam Sprich, der seit Jahren schlecht auf den Füßen war, zu Falle und stürzte in ein kleines Bächlein und zwar so unglücklich, daß er ertrank. Die Leiche wurde vorläufig nach Hausen gebracht.

⊕ **Donaueschingen**, 27. April. Unter Böllerschüssen und den Klängen der Nationalhymne, gespielt von der Konstanzer Regimentskapelle, fuhr der kaiserliche Sonderzug auf dem hiesigen provisorischen Bahnhof ein, der reichen Flaggen- und Pflanzenschmuck trug. Der Fürst von Fürstenberg in Gardes-du-Corps-Uniform, mit den Prinzen Karl Emil von Fürstenberg, Heinrich XIX. Reuß, Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg (aus Böhmen), der Großh. Amtsvorstand, der Königl. Bezirkskommandeur, der Direktor der fürstlichen Kammer und der Bürgermeister erwarteten den Kaiser. Nach herzlicher Begrüßung mit seinem Gastgeber und den Prinzen und Vorstellung der Behörden erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Beim Eingang zur Josefsstraße ist eine Ehrenpforte errichtet, anschließend an dieselbe Flaggenmasten mit Tannenguirlanden bis zum Portal des Schloßhofes. Die Landbevölkerung der ganzen Umgegend war herbeigeströmt, um den Kaiser zu sehen und mit jubelnden Hochrufen zu begrüßen. Auf dem Wege zum Schloß bildeten die Militärvereine des Schwarzwald-Gauverbandes, die Vereine der hiesigen Stadt und sämtliche Schulen Spalier. Als Seine Majestät am Schlosse eintraf, intonierte die Stadtmusik die Kaiserhymne. Unter dem Portal hatten sich die Fürstin zu Fürstenberg, die Prinzessin Reuß, die Prinzessin Gottfried von Hohenlohe-Langenburg und die Kinder des fürstlichen Hauses versammelt, um S. Majestät zu begrüßen. Um 7½ Uhr fand Familientafel zu 16 Gedecken statt, zu der auch die Herren vom Gefolge des Kaisers und des Prinzen Max von Baden geladen waren. Um 9½ Uhr wurde dem Kaiser von den Vereinen und den oberen Schulklassen ein Fackelzug mit Serenade dargebracht und ein Feuerwerk abgebrannt. Am Sonntag wird der Kaiser den Gottesdienst in der evang. Stadtkirche hier besuchen.

bn. **Donaueschingen**, 28. April. Der Kaiser, der, wie bereits gemeldet, heute morgen gegen 2 Uhr nach Mistelbrunn zur Jagd gefahren war, erlegte einen Auerhahn und einen Rehbock. Wie verlautet, wird die Abreise des Kaisers schon am Sonntag abend erfolgen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. April.

— **Aus dem Hofbericht** ist noch nachzutragen, daß der Kaiser gestern das erste Frühstück mit dem Großherzog und der Großherzogin zusammen einnahm. Nach 11 Uhr kehrte Seine Majestät von der Pürschfahrt aus dem Wildpark zurück, wo von dem hohen Jäger 2 Stück Dammwild erlegt worden waren. Vor dem Familienfrühstück hat dann der Kaiser noch Vorträge entgegengenommen.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 26. April.

Namens der Stadtgemeinde wurde ein Kranz an der Bahre des verstorbenen Dichters Wilhelm Sehring niedergelegt. Die Herren Bürgermeister Krämer und Stadtrat Käppele werden als Vertreter des Stadtrats an der Beisetzung Sehrings teilnehmen. — Der mit der Gemeinde Beiertheim abgeschlossene Vertrag über Abtretung von 1 322 700 qm Gelände der Beiertheimer Gemarkung zur Stadtgemarkung soll nunmehr dem Bürgerausschuß zur Zustimmung vorgelegt werden. Die nach § 2 des Vertrags an die Gemeinde Beiertheim zu zahlende Vergütung für die Gemarkungsabtretung wird auf höchstens 35000 M. bemessen und entspricht dem 28fachen Betrag der Gemeindeumlagen, welchen Karlsruhe von den auf dem neuen Gemarkungsteil derzeit vorhandenen Steuerkapitalien bei einem Umlagefuß von 45 Pf. erheben kann. — Bei der öffentlichen Versteigerung eines 3174 qm großen städtischen Geländestücks im Bannwald wurden zwei Gebote eingelegt, wovon das eine den Selbstkostenpreis der Stadt für das fragliche Gelände — 6 M. pro qm — nicht erreicht, während das zweite Gebot auf 6 M. mit der Bedingung lautete, daß das Gelände ganz zu Arbeiterwohnungen verwendet werden dürfe. Der Stadtrat nimmt die Gebote nicht an, da nach den Steigerungsbedingungen mindestens die Selbstkosten geboten werden müssen und das erpfeigerte Gelände nur zu industriellen Unternehmungen verwendet werden soll. — Dem Gesuch eines Angrenzers der Gerwigstraße, zu gestatten, daß der Gehweg vor seinem Anwesen daselbst, statt auf eine Breite von 4 m nur auf eine solche von 2,75 m mit fester Deckung versehen werde, wird nicht entsprochen. — Für die Lagerung von Baumaterialien und die Erstellung von Bauzäunen auf öffentlichen Straßen sollen künftig in gewissen Fällen Gebühren zugunsten der Stadtkasse erhoben werden. — Auf Wunsch der Karlsruher Straßenbahngesellschaft wird die bei der südwestlichen Ecke der Kaiser- und Karl-Friedrichstraße stehende Plakatsäule im Interesse der Sicherheit des Straßenbahnbetriebs auf Kosten der Gesellschaft in die Karl-Friedrichstraße zurückversetzt. — Das der Stadt um den Preis von 500 M. angebotene Modell eines Alt-Karlsruher Hauses wird für das städtische Archiv angekauft. — Mit Bezug auf den bei Beratung des Voranschlags im Bürgerausschuß geäußerten Wunsch um Festsetzung eines Minimaltaglohnes von 2 M. für die städtischen Beleuchtungsdiener legt die Direktion der Gas- und Wasserwerke eine Tabelle vor über die in den Städten Mainz, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Stuttgart, Metz und Straßburg für Beleuchtungsdiener festgesetzten Löhne. Hieraus geht hervor, daß die Stadt Karlsruhe gegenüber den obigen Städten den höchsten Lohn an Beleuchtungsdiener bei gleichen Arbeitsleistungen bewilligt; zudem haben einige der hiesigen Beleuchtungsdiener noch Nebeneinkünfte durch Bedienung der Gasmesser, Erneuern der Glühkörper in den öffentlichen Laternen, Aufstellen von Oellaternen u. s. w. Unter diesen Verhältnissen sieht der Stadtrat von weiterer Erhöhung der fraglichen Löhne zur Zeit ab. — Der in der vorletzten Bürgerausschußsitzung gegebenen Anregung, die Schwanen- bezw. Markgrafen-Straße längs des städtischen Krankenhauses mit Holzpflaster anstelle des vorhandenen Steinpflasters zu belegen, kann im Hinblick auf die hieraus erwachsenden hohen Kosten, und da in den nächsten Jahren ein Neubau für ein städtisches Krankenhaus außerhalb der Stadt errichtet wird, nicht stattgegeben werden. (Schluß f.)

= **Das Rennen des Karlsruher Reitervereins** findet Sonntag, den 6. Mai auf dem Mühlburger Feld zwischen der Wendt- und Hildastraße statt. Der Karlsruher Exerzierplatz, der schon in diesem Blatte kürzlich als ungeeignet bezeichnet worden war, befindet sich in einem für das Rennen ganz untauglichen Zustand. Die Tribüne wird in nächster Nähe der Kaiserallee mit Front gegen die Maxauer Bahn erstellt werden. Der 1. und 2. Platz ist zu Seiten der Tribüne, der 3. Platz längs der Wendtstraße vorgesehen. Für das Publikum bietet der neue Rennplatz, der ja allerdings nicht auf die Dauer diesem Zweck dienen kann, den großen Vorteil der Straßenbahnverbindung. Hoffentlich zeigt sich unsere „Elektrische" den an sie herantretenden außerordentlichen Anforderungen bei dieser Gelegenheit völlig gewachsen. Die Nennungen sind nach dem vorliegenden Programm für alle 5 Rennen recht gute zu nennen. Außer den Offizieren unserer hiesigen Regimenter haben auch Herren von den 14., 15., 20. und 21. Dragonern, von den Jägern zu Pferde, XIV. und XV., von den 9. Husaren, den 14. Ulanen und den 5. Chevauxlegers Pferde zahlreich genannt, sodaß ein guter Sport zu erwarten steht. Unter der Tribüne wird sich, wie gewohnt, eine Wirtschaft befinden. Die Preise der Plätze sind: 2 M. für Tribüne und Vorplatz, ebenso Platz im Wagen, 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pf. Den Vorverkauf von Karten hat wie früher Herr Gustav Schneider, Cigarrengeschäft, Ecke Kaiserstraße Nr. 122.

⊔ **Brand.** Heute früh kurz vor 6 Uhr ist im Direktionsgebäude der Straßenbahngesellschaft in der Georg-Friedrichstraße auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ein Dachbrand ausgebrochen, welcher von dem Personal und einigen Feuerwehrleuten in einer halben Stunde wieder gelöscht werden konnte. — Der Gebäudeschaden wird sich auf ca. 1000 M. belaufen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 17. April dem Leutnant à la suite der Armee Nedjib Bey, kommandiert zur Dienstleistung beim 4. Garde-Regiment z. F., bisher beim 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Unterm 21. April den Notar Dr. Richard Ritter in Schönau in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim versetzt.

* Vom Justizministerium wurde dem Notar Dr. Richard Ritter das Notariat Ladenburg zugewiesen.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Dem Aktuar Alfred Griebel, beim Amt Bühl, wird eine Aktuarsstelle beim Amt Rastatt übertragen; der Amtsaktuar Rudolf Edelmann, beim Amt Schönau, wird zum Amt Bühl versetzt.

Gerichtsverhandlungen.

** **Karlsruhe**, 26. April. (Schwurgericht.) 7. Fall. Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Unter dem Vorsitze des Großh. Landgerichtsdirektors Dürr kam heute vormittag die Anklage gegen den 19 Jahre alten Goldarbeiter Emil Stark von Eutingen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zur Verhandlung. Am Abend des 4. Februar d. J. war der Angeklagte mit mehreren Freunden und dem Schreiner Merkle im Wirtshaus „zum Rößle" in Eutingen. Wegen geringfügiger Ursache gab es zwischen Stark und Merkle Differenzen. Als die Leute nach dem Feierabend nach Hause gingen, trafen sich die beiden nochmals auf der Straße, wo Stark von Merkle angerempelt wurde. Stark kehrte sich aber nicht daran, sondern setzte seinen Heimweg ruhig weiter. Merkle aber ging ihm nach und gab dem Stark an der Thüre seines elterlichen Hauses einen Schlag und einen Tritt. Dadurch wurde Stark so aufgebracht, daß er das Messer zog und dem Merkle einen Stich in den Kopf versetzte, welche Verletzung den Tod des Merkle in einigen Stunden herbeiführte. Der Angeklagte, der von Rechtsanwalt Cantor verteidigt wurde, gab zu seiner Entschuldigung an, daß er seinen Gegner nicht habe töten, sondern sich nur seines Angriffes habe erwehren wollen. Die Geschworenen sprachen den Stark der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Die Anklage vertrat der Großh. Staatsanwalt Schlimm von Pforzheim.

8. Fall. Unterschlagung im Amt. Unter demselben Vorsitzenden wurde der folgende Fall, betreffend die Anklagesache gegen den ledigen Bureaugehilfen Hermann Feucht aus Birkenfeld wegen Unterschlagung im Amt verhandelt. Der Genannte war seit Oktober 1899 bei dem Stationsamt Karlsruhe-Rangierbahnhof als Bureaugehilfe angestellt. Am 22. Februar d. J. erschien Feucht nicht im Dienste. Zwei Tage später bemerkte man, daß Feucht Frachtkarten nicht gebucht hatte, obwohl die Empfänger der betr. Sendungen die Frachten bezahlt hatten. So wurde eine Reihe von Fällen konstatiert, in denen er die Fracht eingenommen, aber der Kasse nicht zugeführt hatte. Der Gesamtbetrag, um den die Staatskasse geschädigt worden, belief sich auf etwa 1200 M. In der heutigen Hauptverhandlung gab der Angeklagte seine Unterschlagungen zu und bemerkte, daß er durch seinen hiesigen Aufenthalt zu größeren Ausgaben veranlaßt worden sei, als sie im Verhältnis zu seinen Einnahmen — er hatte 1000 M. Gehalt — stünden. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der erschwerten Amtsunterschlagung schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Duffner und die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Fischer.

* * *

BC. **Karlsruhe**, 27. April. Zwei freche Straßenräuber hatten sich heute vor dem Schwurgericht zu verantworten: der 36jährige, schon mehrfach wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs vorbestrafte Adolf Schweizer, Metzger aus Oberbrihingen und der 35 Jahre alte Taglöhner Anton Schuster aus Dillstein, der ebenfalls wegen Diebstahls, Landstreicherei, Betrugs, Widerstands und Körperverletzung vorbestraft ist. Sie überfielen am 26. Dezember v. J., nachts 11 Uhr in der Nähe der Schillerstaffel in Pforzheim den Bäckermeister Kugele, schlugen ihn mit einem sog. Farrenschwanz nieder und nahmen ihm den Ueberzieher und Stock ab. Zwei Stunden später fielen sie den Komiker Becht auf offener Straße an und schlugen so lange auf ihn ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Hierauf nahmen sie ihm das Geld ab und verdufteten. Der Angefallene, der den Angeklagten Schuster kannte, erholte sich bald wieder und erstattete sofort Anzeige auf der Polizeiwache, wo er von dem Wachtmeister mit den Worten abgewiesen wurde: „Das gehe ihn nichts an; er solle sich an

die Kriminalpolizei wenden. Schweizer gestand die That unumwunden zu, während Schuster hartnäckig leugnete. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte 8 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte jedoch in anbetracht der zahlreichen Vorstrafen auf die exemplarische Strafe von 12 Jahren Zuchthaus. Schweizer nahm das Urteil gelassen hin, während Schuster dem Gerichtshof zurief: „Hätten Sie mir doch lieber den Kopf heruntergehauen!"

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 27. April. (Effekten.) An der heutigen Börse kamen folgende Umsätze zustande: Westeregeln Stamm-Aktien zum Kurse von 216,75 Proz., Brauerei Eichbaum-Aktien zu 172 Proz., Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 177 Proz. Gesucht waren die Aktien der Brauerei Werger, Worms zu 95 Proz., sowie Elefantenbräu von Rühl, Worms zu 106 Proz. und Mannheimer Dampfschleppschiffahrt zu 116 Proz. Mannheimer Bank-Aktien notierten 129 G., 129.50 B., Verein chem. Fabriken 183 B.

* **Mannheim**, 27. April. (Getreidebörse). Bei ruhiger Stimmung war die Kauflust ziemlich schwach. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134.— bis M. 136.—, Südrussischer Weizen M. 135.— bis M. 140, Kansas II M. 125.— bis 126.—, Redwinter M. 131.50 bis —.—, La Plata saq. M. 123.— bis 128, feinere Sorten M. 129.— bis 134.—, Russischer Roggen M. 108.— bis 110.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 92.50 bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 91.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 109.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 27. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 228.50 b. Disc.-Comm. 188.40, Mai 188.80 b. Handelsgesellschaft 163 b. Banque ottomane 114.60 b. Bayr. Bank München 104.45 b. Bochumer 263.60 b. Gelsenkirchen 223.10, 223,70 b. Harpener 234.70, 235.20, 235.10 b. Hibernia 248.— b. Laura 273, 272.50 b. Caro-Hegenscheidt 181,70 b. Edison 250.50 b. Concordia 358 b. Schöffer u. Cie. 88.20 b. Helios 159.30 b. Westerregnln 216.20 b. Lombarden per April 27.40 b. Gotthard 141.95 b. Central 145.35 b. Nordost 91.40 b. Union 80.45 b. Jura-Simplon 89.35 b. Alles per Mai. Northern per April 76.30 b. Italiener Mai 128.35 b. Portugiesen 25.25 b., per Mai 25.35 b., 4½ % do. 38 b. Serben 63.30 b.

* **Berlin**, 27. April. Spiritus 50er—.—, 70er 49.70.

* **Hamburg**, 27. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 37½ Pf., per Sept. 38½ Pf.

* **Magdeburg**, 27. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.—,———.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.15—9.45. Stetig. Brotraffinade I. 24.75,— —.— Brotraffinade II. 24.50,——.— Raffinade mit Faß 24.62,50—25.—, Gem. Melis I. mit Faß 24.—,— —.— Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10.47,50 G. 10.55,— Br., per Mai 10.52,50 G. 10.55,— Br., per Juni 10.65,— G. 10.70,— Br., per Aug. 10.82,50 G. 10.85,— Br., per Okt.-Dez. 9.60,— G. 9.62,50 Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 27. April. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 184, Roggen per Mai 133, per Oktober 130. Leinöl loco 30⅞, per Mai 30⅛, per Juni-August 30½, per Sept.-Dezbr. 27⅝. Banca-Zinn loco 82½. Billiton loco 82¼.

* **Rotterdam**, 27. April. Zinn Banka prompt fl. 83½.

* **London**, 27. April. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 77¼, do. 3 Monate 76¼, Best Selected ——. — Zinn Straits cash. 135⅛, do. 3 Monate 135—. — Blei spanisch 16⅞, do. englisch 17¼. — Zink ordinary brands 22¼, do. Spezial brands 22¾.

* **London**, 27. April. Silber 27⅞.

* **Liverpool**, 27. April. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 7000 B. Amerikaner anziehend, ⅓₂ höher. Surats unverändert.

* **Glasgow**, 27. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 73 Sh. — d. Warrants Middlesborough III 76 Sh. — d.

w **Berlin**, 27. April. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank bemerkte Präsident Koch, die Reichsbank sei am Schlusse des vorigen Vierteljahres so gewaltig in Anspruch genommen, wie noch niemals um diese Zeit. Inzwischen ließ zwar die Spannung nach, noch immer aber sei die Gesamtlage schwach, insbesondere sei die Anlage trotz des höheren Diskonts um 69 Millionen höher, das Metall um 76 Millionen niedriger als 1899. Der Privatdiskont am offenen Markt sei fast ein volles Prozent höher und die fremden Wechselkurse hätten den Goldpunkt teils erreicht, teils überschritten. Eine neue Anspornung zum Ultimo stehe unmittelbar bevor. Unter diesen Umständen sei eine Ermäßigung des Diskonts derzeit ausgeschlossen. Die Versammlung war hiermit einverstanden.

= **Schlafwagenverkehr.** Mit Beginn des kommenden Sommerfahrplanes verkehrt zwischen München und Avricourt ein Schlafwagen 1. und 2. Klasse in den Nachtschnellzügen Nr. 29/17: München ab 7.50 nachm., Karlsruhe an 3.19, Straßburg an 5.14 vorm., und Nr. 42/28: Straßburg ab 10.54 nachts, Karlsruhe ab 1.01, München an 8.15. Für Benützung dieses Schlafwagens ist auf der Strecke München-Karlsruhe und umgekehrt eine Schlafwagenkarte zum Preise von 1. Kl. 8 M., 2. Kl. 6 M. zur Eisenbahnfahrkarte zuzulösen.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 27. April. Dem „Schwäb. Merkur" zufolge wird der König bei der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen durch den Herzog Albrecht vertreten sein.

w **Berlin**, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstags brachte das Centrum einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und 5 kleine Kreuzer und die Vermehrung der Materialreserven um einen großen und einen kleinen Kreuzer gestrichen wird. Nach dem Centrumsantrag soll bestehen die Schlachtflotte aus einem Flottenflaggschiff, 4 Geschwader zu je 8 Linienschiffen, 8 großen Kreuzern und 24 kleinen Kreuzern, die Auslandsflotte aus 3 großen Kreuzern und 10 kleinen Kreuzern, die Materialreserven aus 4 Linienschiffen, 3 großen Kreuzern und 4 kleinen Kreuzern. Die Bereitstellung der Mittel soll einer jährlichen Festsetzung durch den Etat unterliegen. Soweit die Summen der fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung im Etatsjahre den Betrag von 117 255 499 Mark übersteigen, soll der Mehrbetrag gedeckt werden durch Erhöhung der Stempelabgabe auf Wertpapiere und Lotterielose, ferner durch die Einführung einer Stempelabgabe auf Kuxen, Schiffskonossements und Seefahrtkarten, durch die Einführung einer Abgabe auf Schaumweine, sowie Erhöhung der Zollsätze auf fremdländische Schaumweine, Liköre, Cigarren und Cigaretten, und soweit diese nicht genügen, durch Einführung einer ergänzenden Reichssteuer. Dieser Antrag, soweit er den Schiffsbestand und die jährliche Bereitstellung der Mittel betrifft, wurde mit 20 gegen 8 Stimmen angenommen. Zu § 6 (Beschaffung der Mittel) erklärte Abg. Müller-Fulda (Centr.), man habe diesen Antrag formuliert, da Vorschläge zur Deckungsfrage noch nicht vorliegen. Staatssekretär Dr. Frhr. v. Thielmann erklärt, er könne die Wirkung des Antrags noch nicht übersehen. Die auf die Steuern bezüglichen Vorlagen werde man baldigst einbringen. Die Besprechung wird alsdann geschlossen. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt, damit sich die Parteien schlüssig machen können.

w **Berlin**, 27. April. Der „Reichsanzeiger" meldet: dem Generaloberst der Kavallerie Grafen v. Waldersee wurden die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. — Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge gedenkt der Reichskanzler übermorgen nach Berlin zurückzukehren.

w **Berlin**, 27. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In der ausländischen Presse ist der Versuch gemacht worden, die Anwesenheit des Reichskanzlers in Paris mit einer angeblich beabsichtigten Reise des Kaisers nach Paris in Verbindung zu bringen. Wir stellen fest, daß es sich hierbei nur um müßige Erfindungen handelt.

w **Hannover**, 28. April. Die Feier des 50jährigen Jubiläums des Grafen v. Waldersee verlief äußerst glänzend. Um 9 Uhr morgens besichtigte der Jubilar das 13. Ulanen-Regiment, um 11 Uhr überreichte eine Abordnung der Stadt den Ehrenbürgerbrief, um 12 Uhr traf der Abgesandte des Kaisers, Generaladjutant v. Kessel ein und überreichte die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden. Ferner erschienen zur Beglückwünschung Fürst Schaumburg-Lippe, Prinzessin Schaumburg-Lippe. Der Kommandeur des 10. Armeekorps General v. Bomsdorff, Erbgroßherzog von Baden für das 8. Armeekorps, General v. Lindequist für das 18., v. Falkenhausen für das 13., General v. Wittich für das 11. Armeekorps, für den Regenten von Mecklenburg-Schwerin Generalmajor v. Maltzahn, Staatssekretär v. Podbielski, eine Deputation des Generalstabs der Armee mit dem Grafen v. Schlieffen an der Spitze, Oberpräsident Graf Stolberg; der Kaiser übersandte von Karlsruhe aus ein Glückwunschtelegramm, desgleichen der Kronprinz, der Kaiser von Oesterreich, Prinz Albrecht von Preußen, Großherzog von Baden, Großherzog von Oldenburg, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Der König von Württemberg übersandte ein besonderes Handschreiben.

w **Aurich**, 27. April. Reichstagsersatzwahl. Nunmehr sind gezählt für Dr. Semler (nat.-lib.) 6494, Dr. Allmers (freis. Volksp.) 2843, Bruhn (Antis.) 1719 und Hug (Soz.) 1070 Stimmen. Das Ergebnis einiger kleineren Ortschaften steht noch aus. Die Wahl Dr. Semlers ist gesichert.

w **Wien**, 27. April. Der Reichsrat ist auf den 8. Mai, die Delegationen sind auf den 12. Mai einberufen worden.

w **Brüssel**, 27. April. Der König wird bei der Feier der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen durch den Prinzen Albert vertreten sein.

w **Kopenhagen**, 27. April. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Ministeriums Hörring an und ernannte ein neues Ministerium der Rechten, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: Vorsitz und Aeußeres: Vizepräsident des Landsthing v. Schlested, Justiz: Professor Goos, öffentliche Arbeiten: Baron Juel Ryssesteen, Ackerbau: Direktor Friis, Finanzen: Professor Sharling, Marine: Kommandant Middelbon, Kultus: Probst Bjerre. Es bleiben aus dem vorigen Ministerium Kriegsminister Schnack und Minister des Innern Bramsen.

w **Philippopel**, 27. April. Nach Berichten aus Konstantinopel sind dort etwa 20 Personen, zumeist Staatsbeamte, angeblich wegen jungtürkischer Umtriebe verhaftet worden.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 27. April. Lord Roberts meldet, General Warren wurde zum Gouverneur von Griqualand-West ernannt.

w **Bloemfontein**, 27. April. General French erreichte morgens Thabanchu mit Kavallerie und traf mit Hamiltons und Smith-Dorriens Brigaden zusammen. Der Feind hält noch die östliche Vorstadt. General Rundle war gestern 8 Meilen südlich von Thabanchu.

w **Haag**, 27. April. Die Mitglieder der Burenmission hatten gestern abend eine längere Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen.

w **Dresden**, 27. April. Heute vormittag wurde die unter dem Protektorate des Königs Albert stehende deutsche Gartenbauausstellung in Anwesenheit des Königspaares, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des diplomatischen Korps, der Generalität und zahlreicher Würdenträger feierlichst eröffnet.

w **Berlin**, 28. April. Die Opernsängerin Emilie Herzog wurde, als sie sich abends in das Opernhaus begeben wollte, von einem Radfahrer so heftig angefahren, daß sie zu Boden stürzte und eine heftige Gehirnerschütterung davon trug.

w **Graudenz**, 27. April. Der „Gesellige" meldet: Der Minister des Innern hat 20000 M. auf die Ermittelung des Mörders des Gymnasiasten Winter aus Konitz ausgesetzt. Die von der bisher ausgesetzt gewesenen Summe noch übrigen 6000 M. sind für die Auffindung der Kleider des Winter und sonstigen Spuren bestimmt.

w **Amsterdam**, 28. April. Die Schriftsetzer der hiesigen Buchdruckereien sind gestern ausständig geworden, weil die Prinzipale sich weigerten, die im letzten Reglement vom vergangenen Dezember festgesetzte Lohnerhöhung zu bewilligen. Die Buchdruckereibesitzer beschlossen, sich gegenseitig zu unterstützen. Einige Zeitungen konnten nicht erscheinen, einige nur teilweise. Die betreffenden Buchdruckereien werden von der Polizei bewacht, welche die arbeitenden Schriftsetzer beschützen.

w **Ottawa**, 28. April. Das Feuer ist gelöscht. Von Hull sind nur noch die Kathedrale und 20 Häuser stehen geblieben. Die ganze westliche Stadt ist zerstört. Drei Menschen sind umgekommen. Der Schaden beträgt 10—12 Millionen Dollars. Tausende sind obdachlos.

w **London**, 27. April. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm, worin es heißt, es beständen Anzeichen dafür, daß die Feuersbrunst in Ottawa wahrscheinlich das Werk von Mitgliedern der Feniervereinigung sei. Das Feuer brach gleichzeitig an drei Orten aus.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 28. April. „**Fidelio**". (Außer Ab. 27.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 29. April. „**Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand**". (A. 50.) Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 1. Mai. „**Der Freischütz**". (C. 50.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 3. Mai. „**Cyprienne**". (B. 51.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Freitag, 4. Mai. „**Wenn wir Toten erwachen**". (Außer Ab. 26.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 5. Mai. „**Jugend von heute**". (C. 49.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 6. Mai. „**Die Walküre**". (Außer Ab. 28.) Anfang 6 Uhr, Ende ¼11 Uhr.

Gicht, **Ischias und Rheumatismus.** Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 1908.—10

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.9

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)
Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.
Man lasse sich nichts Anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner".
2008.20.1
In den Mineralwasserdepôts und Apotheken erhältlich.

Frankfurter Börsenkurse vom 27. April 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.-M.	96.90	96.30
" 3½ " "	96.90	96.30
" 3 " "	86.6	85.8
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	96.10	95.9
" 3½ " "	96.80	96.[illegible]
" 3 " "	86.1[illegible]	86.2[illegible]
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.5
" 3½ dto. . . M.	93.50	93.60
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.80	93.50
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.50	93.6
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.50	100.5[illegible]
" 3 E.-B.-Obl. M.	85.00	84.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	87.20	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente "	—.—	95.[illegible]0
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—.—	101.90
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.70	93.[illegible]
" 3½ v. 81/83 "	93.20	93.10
" 3½ v. 85 u. 87 "	93.1[illegible]	93.1[illegible]
" 4 v. 1891 "	100.8[illegible]	100.7[illegible]
" 3½ v. 88 u. 89 "	93.2[illegible]	93.1[illegible]
" 3½ v. 1893 "	93.20	93.40
" 3½ v. 1894 "	93.20	93.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	92.00
Griech. E.-B. v. 90 fr.	39.70	39.80
Italien. 4 Rente . Lr.	95.2[illegible]	95.30
Italiener 4 Rente Lr.	94.90	9[illegible].90
4am. v. 89 S. III u. IV	93.00	93.10
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.7[illegible]	99.80
" E.-A.-St. Sch. i. G.	96.70	96.8
" 5¼ E.-B.-St. Sch.	120.80	120.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	97.60	97.80
" 4⅕ Papierrente fl.	97.6[illegible]	97.90
" 3¾ E.-B.-Staatsich.	123.70	123.5[illegible]
Portugiesen 4½ St.-Al.	38.0	38.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	99.00
Rmän. 3% . . . fl.	26.20	25.50
dto amt. 5 Rte. 81/88	93.20	95.30

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	80.60	80.6[illegible]
" 4 " " v. 94	80.3	81.40
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	35.60	98.40
4 " Goldanl. v. 1889	—	10[illegible].30
4 " Cs.E.-B.S. 1, 2, 89	98.60	99.[illegible]
4 " Cons.E.S. 3 v. 91	—	99.50
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.50
4 " Staatsr. v. 94	95.50	98.80
3½ " Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.30	97.30
" 3½ v. 86 "	93.30	93.50
" 3½ v. 90 "	94.20	94.00
" 3 . . . "	9[illegible].00	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	83.20	83.3[illegible]
4 Span. ausl. v. 1882	75.40	73.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.6[illegible]
4 Ungar. Staatsr. Kr.	92.2	92.20
4½ " E.-A. 89 Gold	101.20	101.0
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.60	99.70
Argentinier 5 Goldanl.	85.5	85.50
6% Chinesische Anleihe	101.50	104.50
5½ "	102.[illegible]0	102.40
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.4[illegible]
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.40	42.50
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	93.4[illegible]	93.40
3 Baden-Bad. v. 1886	80.00	84.[illegible]
3½ " von 98—1903	92.20	92.2[illegible]
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.70
3½ dto. v. 98—1902	—	91.70
3½ Heidelberg v. 1894	—	92.30
3 Karlsruhe von 1886	—	87.[illegible]
3 " von 1889	88.70	87.50
3 " von 1896	85.00	85.50
3 " von 1897	—	85.40
3½ Lahr von 1889	—	94.0[illegible]
3½ Mannheim v. 1888	—	92.30
3½ " v. 1895	—	91.50
3½ " 1898—1903	—	91.5[illegible]

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.7	68.80
4 dto. Rom i. G. stl.	96.40	96.4[illegible]
gr. Serie II—VIII	96.4[illegible]	96.4[illegible]
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	161.90	161.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	193.00
Badische Bank . 4%	12[illegible].90	122.90
Berliner Hdlsges. 4%	162.70	163.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.50	139.40
Deutsche Bank . 4%	204.30	205.40
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	118.50
Disk.-Komm.-Ant. 4%	190.50	188.40
Dresdener Bank 4%	158.4	157.4
Mitteld. Kreditb. 4%	113.8	113.00
Natibk. f. Deutschl. 4%	140.50	140.70
Oberrhein. Bank 4%	124.50	123.50
Pfälzische Bank 4%	136.30	136.50
Rheinische Kreditbk. 4%	144.70	144.50
Süddeutsche Bank 4%	103.90	103.9
Württ. Notenbank 4%	112.9	112.50
" Vereinsb. 5%	143.70	143.70
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	127.00	126.40
" Kredit-Bk. 5%	—	228.5[illegible]
Wiener Bankverein 5%	134.3[illegible]	134.50
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	262.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	404.00	404.0[illegible]
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.00	49.50
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	79.70	86.30
Cementwerk Heidelbg.	—	153.00
Ettlinger Spinnerei	—	118.0[illegible]
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	390.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	187.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.10	109.3[illegible]
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	252.0[illegible]
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	223.60	224.0[illegible]

Pfälzische Maxb. 4½%	144.00	144.[illegible]
Pfälzische Nord 4%	27.70	27.8
Nordd. Lloyd . 4%	130.8	130.30
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.4
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.00	27.2
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.7[illegible]	141.[illegible]
Ital. Mittelm. L. 500 4	101.50	101.70
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.9
La Veloce Bzg.-A. 5%	74.50	74.50
dto. St.-A. 4%	56.60	55.20
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.[illegible]	101.10
3½ Pfälzische . .	93.20	93.20
3½ " conv.	93.7[illegible]	93.80
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.00	95.80
4 " steuerfr.	99.30	99.10
4 Franz Josef "	96.50	96.10
4 Mähr Grzb. v. 95	95.00	95.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.90	108.00
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	100.80
4 " " M.	92.9	92.50
3 " " Fr.	65.10	68.50
5 " Ungar. Stsb.	106.40	106.3[illegible]
4 " von 1883 M.	99.0[illegible]	99.1
3 " I.—VIII. Em.	86.90	87.50
3 " IX. Emmiss.	85.1[illegible]	85.70
3 " von 1885 Fr.	83.50	83.40
3 " Erg.-Netz "	86.20	86.1[illegible]
3 " von 1895 strf.	80.40	80.20
3 Prag-Dux v. 1896	76.50	77.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	74.30
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf . . strf. fl.	96.60	96.10
4 " (Salzkgtb.) M.	99.30	99.50
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	105.00
5 Vorarlberg . strf.	96.40	96.4[illegible]
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.0[illegible]	58.00

3 Livornes S. C, D. u. D²	60.80	60.7[illegible]
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.00	61.00
4 Toskanische C. Fr.	97.20	97.2[illegible]
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	109.50
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	98.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.30	99.20
Oeste de Minas E.-B.	—	48.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	103.20
5 California u. Oregon	111.50	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	117.70	117.9
Southern Pac. of Calif.	108.20	108.80
West. N.-York P. I. M.	113.00	117.40
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.20	99.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.2[illegible]
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.40
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.00
3½ dto.	—	93.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	99.50
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	91.20
3½ " C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.20
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.10
3½ dto. 96 " " 1906	—	91.30
4 Preuß. Hyp.-Vers. Sf.	98.20	98.30
3½ " Vers.-A.-G.	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.30	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.70
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.00
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.90
5 Dortmund Union-H.	128.10	130.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.60
3½ Klein-b.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.[illegible]
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	139.9[illegible]	141.30
4 Bayerische Prämien	159.9	160.00
5 Donauregulierung	122.[illegible]	129.00
3½ Köln-Mindener	134.50	134.90
3 Madrider 100 Fr.	42.50	41.90
4 Meininger Präm.-Pf.	131.6	131.30
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	162.80
4 " v. 1860	137.1	136.90
3 Oldenburger . .	127.00	126.50
3 Türken Fr. 400.	118.60	119.40
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.3[illegible]
Augsburger . . fl. 7	24.20	24.9
Braunschweig Thlr. 20	129.90	131.2
Finnländer Thlr. 10	64.40	64.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	23.90
Mailänder . Fr. 45	—	45.00
" . Fr. 10	12.00	12.90

Meininger . fl. 7	24.00	24.50
Neuchateler . Fr. 10	26.00	26.0[illegible]
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	340.0[illegible]
" Kred. v. 58 " 100	—	338.0[illegible]
Pappenh.-Gräfl. " 7	24.60	24.60
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	265.40	266.40
Venetianer . Lire 30	22.90	23.00
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.18¾
dto. Eisenbahn . . .		4.18¾
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . " 100		81.25
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.20
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.31	16.27
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41
Papier-Geld.		
Amer. (Fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.48
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.38
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.80	—
London	Lstr. 1	20.51	20.465 B 20.420 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.45	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 27. April. 9. Mai. **Abrechnungstage:** 30. April. 31. Mai

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, **Karlsruhe,** 171 Kaiserstrasse 171, liefern **complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.** 2306.10.1

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen am 29. u. 30. April u. 1. Mai 1900.

Pferde- und Rindviehmarkt am 30. April und 1. Mai 1900 auf dem neuen Viehhof an der Seckenheimer Straße.

Hiermit verbunden: **Große Verlosung** von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräten für Haus- und Landwirtschaft unter Ausgabe von 100,000 Losen à **Mk. 1.—. Ziehung am 2. Mai 1900.** 1639.5.5

22 Hauptgewinne mit 28 Pferden, darunter 1 **Viererzug** im Werte von Mk. 7000,
2 große Silberpreise,
32 Hauptgewinne, je eine Kuh oder ein Rind,
11 Schweine,
533 div. Gegenstände,

zus. 600 Gewinne im Werte von Mk. 60,000.

Uebernehmer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn **Johs. Peters,** A 2, 4, dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Mannheim, im Januar 1900.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Rennverein.

In Karlsruhe Lose bei Herrn Carl Götz, Hebelstraße 11 15.

Pfeil-Fahrräder

der Firma Claes & Flentje,
Mühlhausen i. Thür.,
erregen die Bewunderung aller Fachleute als gediegenste und fortgeschrittenste Modelle der Saison.

Vertreter

Georg Mappes,
nur Hebelstraße 13. 2226.5.1

COLOSSEUM.

Samstag den 28. April:

Gala-Vorstellung.

Neu! Neu!

Geschw. Rappo, russische Nationaltänzerinnen.

Sonntag den 29. April (letzter Sonntag):

Zwei Vorstellungen.

Wiederauftreten von Frl. Mirzl Kirchner.

Montag den 30. April: 2349.1

Letzte Vorstellung

in dieser Saison.

1723.4.2

Excelsior

ist der beste

Pneumatic

Garten- und Veranda-Möbel,

einzelne Stühle, sowie **komplette Garnituren, Kinderwagen, Kinder-Stühle, Sportwagen, Reisekörbe, Triumph-, Cosmos-, Automat-Stühle** in **größter Auswahl** bei **billigsten Preisen.** 2225.10.3

Katalog und Photographien zu Diensten.

Prompter Versandt nach auswärts.

Fr. Riffel, Großh. Hoflieferant,
Kaiserstrasse 148, gegenüber dem Post-Neubau.
Ludwigsplatz 40a, gegenüber dem „Krokodil".

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit **D** dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**

5003.50

Rheinische Creditbank

Einbezahltes Aktienkapital . . . . . M. 40,000,000.
Reserven . . . . . M. 10,000,000.

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
übernimmt
unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Wertgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Wertpapiere zur Verwahrung und Verwaltung
(offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Documente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Wertpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verloster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Wertpapieren.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).
3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
4. Die Uebernahme von Bareinlagen gegen Zinsvergütung.
5. Die Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Seit Herstellung unseres neuen, vollständig feuersicheren Gebäudes, das ausschliesslich nur Bankzwecken dient sind wir in der Lage, unseren Clienten durch zweckmässige Einrichtungen die grössten Bequemlichkeiten und durch die Anlage unserer Tresors die höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaues ebenfalls in feuer- und diebessicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteten 690.12.5

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.

Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speziellen Benutzung der Mieter dieser Stahlkammern vorhanden.

Zur weiteren Auskunft sind wir gerne bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

Benz & Cie.

Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.

„Motor Benz" mit Glührohrzündung und mit magnet.-electr. Zündung
stehender und liegender Konstruktion für Gas und Petroleum-Ligroin.

4800 Motoren mit
24000 Pferdekräften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. 242.26.18

Erste Bezugsquelle für

Thee.

Neueste Erndte 1899/1900.

Nr. 175	Congo-Mischung	das Pfd.	M. 2.05
„ 172	Souchong, englische Mischung	„ „	„ 2.40
„ 170	Lapseng-Souchong, russ. Mischung	„ „	„ 3.20
„ 195	New-Seas-Souchong „ „	„ „	„ 3.75
„ 168	Mandarin-Mischung	„ „	„ 4.50
„ 187	Familien-Thee	„ „	„ 1.85
„ 186	Feinster Souchong-Grus	„ „	„ 1.95
„ 181	Lapseng-Souchong	„ „	„ 2.75
„ 177	Choicest New-Season-Souchong	„ „	„ 3.30
„ 167	Selected-Souchong	„ „	„ 4.20

Auszug aus unserer Preisliste.

Bei Abnahme von 5 Pfund 5% Nachlass. 2064.3.3

Verkauf in Packeten von 1/5, 1/2 und 1 Pfund.

Kaffee — Chocolade — Cacao
Vanille — Biscuits etc.

Emmericher Waaren-Expedition,
Kaiserstrasse 152, gegenüber dem Post-Neubau.
Einzige Verkaufsstelle von Emmericher Kaffee.

„Helvetia"

Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in ST. GALLEN.

Die Tit. Herren Actionäre werden hiemit zu der

Montag den 30. April 1900, vormittags 9 1/2 Uhr,
in unserm Verwaltungsgebäude
stattfindenden 1754.2.2
siebenunddreissigsten

Ordentl. Generalversammlung

eingeladen, in welcher die mittelst besonderen Einladungs-Zirkulars bezeichneten Geschäfte zur Verhandlung kommen werden.

St. Gallen, den 28. März 1900.

„Helvetia", Schweizer. Feuerversicherungs-Gesellschaft:
F. Haltmayer. Grossmann.

Panorama Festhalleplatz.

2153.—4 **Neu ausgestellt:**

Kolossalrundgemälde

„Der Hamburger Hafen"
und „Tiefsee-Aquarium".

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Vertreter-Gesuch.

Für erstklassiges Fabrikat **Holzriemenscheiben,** sowie für einen **gesetzl. geschützten Apparat** für technische Bureaux, Architekten, Behörden 2c., werden tüchtige Vertreter gesucht. — Off. sub **F. L. 4060** an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rhein,** erbeten. 2263.3.2

Tennis-Rackets,
Tennis-Bälle,
Tennis-Netze 2c.,
Tennis-Schuhe,
Tennis-Anzüge,
Sport-Artikel
empfiehlt 2089.4.3

E. Dahlemann,
Ecke Kaiser- und Herrenstraße 19.
Telefon 1150.

Mark 575,000 bar

kommen zur Auszahlung in der IV.

Wohlfahrtsgeldlotterie,

dabei Treffer bis M. 100,000. Ziehung Ende Mai. Lose à 3.30, Porto und Liste 25 Pf. bei 2367.5.1

Carl Götz, Lederhandlung und Bankgeschäft, **Karlsruhe i. B.**

Eine bedeutende **Weingroßhandlung** des Breisgau's sucht für Wirts- und Privat-Kundschaft der Bezirke Rastatt, Karlsruhe und Heidelberg

tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision. Reisender mit eigener Kundschaft nicht ausgeschlossen. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 2261.3.3

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.15

Der Vorstand.

C. Klemt,
Jalousien-Fabrik,
Wünschelburg in Schl.
empfiehlt seine 6 mal prämi. neuartigen **Holzrouleaux, Jalousien** und **Rolläden.**
Preisblatt gratis. 2344.3.1

Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht.

Beteiligung.

Zur Vergrößerung und weiteren Ausdehnung einer flott gehenden, behördlicherseits unterstützten **Milchkuranstalt,** in einer größeren Garnisons- und Industriestadt Südwestdeutschlands — einzige am Platze — wird ein Teilhaber (Kaufmann) mit einer Einlage nicht unter 30,000 Mark **gesucht.** — Gefl. Anträge erbeten unter **H. 506 F.** an **Haasenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** 2343.3.1

Reiseposten oder **Generalvertretung** eines **Spezialartikels**
gesucht.

Ein Kaufmann aus besserer Familie, langjähriger, routinierter Reisender, repräsentationsfähig, tüchtiger Verkäufer mit Ia. Referenzen, 31 J. alt, verh., sucht passenden Posten gleich welcher Branche; derselbe wäre in nicht allzu ferner Zeit in der Lage, sich mit ca. 40 bis 50 Mille an einem rentablen Geschäfte ev. zu **beteiligen.** Offerten unter **S. 1414** an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 2369.2.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 28. April,
27. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.
Dutzendkarten gültig.

Fidelio.

Oper in 2 Akten von Treitschke.
Musik von Ludw. van Beethoven.

Personen:

Don Fernando, Minister	Ferdinand Jäger.
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung	Hans Pokorny.
Florestan, Gefangener	Emil Gerhäuser.
Leonore, seine Gemahlin, unt. d. Namen „Fidelio"	Pauline Mailhac.
Rocco, Kerkermeister	Hans Keller.
Marzelline, s. Tochter	Sophie Brehm.
Jaquino, Pförtner	Hans Bussard.
Staatsgefangene	F. Krausemann. / Wilhelm Beyer.
Ein Hauptmann	Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 1/2 10 Uhr.
Ermäßigte Preise.

L. z. Tr.
30. IV. 1/2 9 U. A.
Kzchn., Vrtrg.
mit Lichtbilder.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.